

# „Katzen dürfen weiter ins Freie“

Nachdem die Presse gestern berichtet hatte, dass das Vogelgrippe-Virus H5N1 erstmals in Deutschland bei einer Katze festgestellt worden war, bekamen es viele Katzenbesitzer auch in Karlsruhe mit der Angst zu tun: „Viele Anrufe von besorgten Katzenhaltern“ habe sie erhalten, sagt Sabine Katschinski, stellvertretende Vorsitzende des Katzenschutzvereins. Die meisten wollten wissen, ob sie ihre Katzen jetzt zu Hause einsperren sollen. Andere hatten gelesen, dass man darauf achten solle, ob die eigene Katze hustet, sich räuspert oder röchelt. Dies könnten Anzeichen für eine Infektion mit dem gefährlichen Vogelgrippe-Virus sein.

„Viele scheinen einfach nicht registriert zu haben, dass sich die auf Rügen gefundene Katze in einem Gebiet aufgehalten hatte, in dem es viele infizierte Vögel gab“, so Katschinskis Eindruck. Dies treffe auf die Region momentan überhaupt nicht zu. Außerdem seien Katzen keine Aasfresser – tote Vögel kämen für sie als Beute normalerweise gar nicht in Betracht, sodass die Gefahr für eine Infektion relativ gering sei. Auch sei eine niesende Katze kein Grund, in Panik auszubrechen. Schließlich sei Husten und Räuspern auch eine typische Symptomatik leichter Infekte, die gerade zur kalten Jahreszeit häufig unter Tieren kursieren.

Amtsveterinärin Dr. Alexandra Börner sieht momentan ebenfalls keinen Grund, Katzen in der Region im Haus zu behalten: „Es ist auch ein tierschutzrechtliches Problem, Katzen, die Auslauf gewöhnt sind, einzusperren.“ Eine Gefahr für den Menschen gehe von den frei laufenden Katzen nicht aus. Dass die Tiere grundsätzlich empfänglich für das Virus seien, sei keine neue Entwicklung, sondern bereits aus Asien bekannt. Von einer Ansteckung von Katze zu Mensch dagegen habe man bisher noch nichts gehört.

Wie sich das Virus weiter entwickle, könne zwar keiner voraussagen, momentan sei Panik und übereiltes Handeln aber einfach nicht angezeigt: „Wenn es in der Region einen Fall von einem infizierten Wildvogel geben sollte und daraufhin ein Sperrgebiet eingerichtet wird, dann kann man die Katzen immer noch einsperren“, so Börner.

Wie die Stadt mitteilt, wurden bisher rund 100 tote Vögel im Stadtgebiet eingesammelt. Über ein Dutzend davon wurden im Labor untersucht, unter ihnen war kein infiziertes Tier. Fragen rund um die Vogelgrippe beantwortet unter der Nummer 0 18 05/76 85 55 täglich von 9 bis 17 Uhr das Bundesministerium für Verbraucherschutz. Ausführliche Informationen stellt außerdem die Website des Robert-Koch-Instituts unter [www.rki.de](http://www.rki.de) zur Verfügung.

Angela Wiedemann